

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 11.

Sonnabend, den 27. Januar 1900.

66. Jahrgang.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Albert Bernhard Straube in Oberhäslich** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Februar 1900, Vormittags 1/211 Uhr,

und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten anderweiten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 16. Februar 1900, Vormittags 1/11 Uhr, vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte

anberaumt worden.

Gleichzeitig soll in dem letzteren Termine Beschluß über die Veräußerung des Grundbesizes des Gemeinschuldners und der übrigen Konkursmasse gefaßt werden.

Dippoldiswalde, den 23. Januar 1900.

Aktuar Schubert.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Kaisers Geburtstag.

Die Geburtstage der Fürsten geben immer Anlaß, des Amtes zu gedenken, das ihnen aufgetragen ist, und die Wirkungen sich zu vergegenwärtigen, die sie durch Ausübung ihres Amtes erzielen. Je selbständiger ein Volk in seinem nationalen Leben und politischen Denken wird, um so schwieriger gestaltet sich das Amt der Kaiser und Könige, die durchdrungen von der großen Verantwortlichkeit ihrer Lebensaufgabe, befeelt von dem Willen, des Volkes Bestes zu suchen, mit dem Volksempfinden nicht in Widerspruch gerathen wollen, dennoch aber der nationalen Entwicklung das Ziel wie die Wege zeigen sollen. Getragen sein von der Zustimmung des Volkes und doch das Volk in seiner ureigensten Entwicklung höher führen — das ist die Schwierigkeit der Fürsten von Gottes Gnaden. Und darin bezeugt sich ihr Gottesgnadenthum, daß sie dieser Schwierigkeit gerecht werden und sie erfassend sie zugleich überwinden.

Kaiser Wilhelm II. ist solch ein Fürst von Gottes Gnaden. Die Zustimmung des deutschen Volkes begleitet ihn, mit großer Zuversicht bilden die Deutschen aller Stämme auf ihren Kaiser, des Vertrauens voll, daß in seinen Händen des deutschen Volkes Wohl gut aufgehoben ist. Denn eines tritt als Ergebnis der Regierungszeit des Kaisers deutlich hervor: das Deutschtum ist durch seine stark hervortretende Persönlichkeit in seiner kraftvollen Entwicklung durchaus gefördert worden und ist als Machtfaktor des europäischen Lebens wie der gesamten Welt-politik immer mehr zur Würdigung gekommen. Eine andere Wirkung der stark hervortretenden Persönlichkeit des Kaisers ist die, daß die befreiende und wahrhaft beglückende Macht des Christenthums in ihrem Werth für das Volksleben mehr und mehr erkannt und auch zur Geltung gekommen ist. Nach diesen zwei Seiten hin liegen auch die Wünsche zu Kaisers Geburtstag. Möge durch des Kaisers klares und bestimmtes Wirken das Deutschtum in der Entfaltung seiner Kräfte und Auswirkung seiner Eigenart auch fernerhin jegliche Förderung erfahren, möge aber diese Auswirkung und Entfaltung geschehen unter der läuternden und veredelnden Macht des Christenthums, dann wird des deutschen Volkes Friede und Eintracht, Macht und Ansehen gemehrt werden. Dazu segne Gott den deutschen Kaiser!

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der hier bestehende Vergnügungsverein „Bürgerverein“ beging am gestrigen Donnerstag sein 60jähriges Stiftungsfest durch Tafel und Ball. Während der Festlichkeit, die durch ernste und heitere Ansprachen, sowie mehrere Tafellieder, gewürzt war, gelangte, von einem bekannten Lokalidioten bereits zum 50jährigen Jubiläum gedichtet, ein Festspiel zur Aufführung, das die Gründung des Vereins behandelte.

Für das nächsten Sonntag in der „Reichstrone“ stattfindende patriotische Concert wird der Turnverein, wie das Programm schon verspricht, Alles aufbieten, um den Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten. Da außerdem ein etwaiger Ueberschuß dem Turnhallenbau-fond zufließt, für welchen der Verein jeden Pfennig spart, so daß ersterer schon bis ins vierte Tausend Mark gestiegen ist, so ist der Veranstaltung nur ein recht zahlreicher Besuch von Herzen zu wünschen.

In vergangener Nacht hat sich hier wieder der Winter eingestellt und die ganze Gegend in ein weißes Gewand gehüllt. Zur Zeit schneit es fort.

Das übliche Festmahl zum Geburtstage des Deutschen Kaisers hier in Hotel „Stadt Dresden“ findet wegen des Todes der Herzogin Adelheid nicht statt.

Raundorf. Nächsten Sonntag, den 28. Januar, Abends 1/28 Uhr, findet im hiesigen Gasthose ein Wohlthätigkeitsconcert zum Besten der verwundeten Buren statt. Ausgeführt wird dasselbe vom Männergesangsverein „Eisenwerk-Schmiedeberg“ und mehreren Herren von hier und auswärts. Das Programm ist ein sehr abwechslungs-

reiches und besteht aus Männerchören, Soloquartetten und humoristischen Stücken. In Anbetracht des guten Zwecks ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

Dresden. Prinzessin Louise, Gemahlin des Prinzen Friedrich August, ist am 24. Januar, Nachmittags 1/23 Uhr, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Taufe derselben hat bereits am 25. Januar, Mittags 1 Uhr, in der Kapelle im Palais am Taschenberg stattgefunden und erhielt die Neugeborene dabei die Namen: Margarethe Carola Wilhelmine Viktoria Adelheid Albertine Petrusa Bertram Paula. Prinz Max hielt die Taufrede und vollzog nach derselben den Taufakt, während welcher die Königin den Täufling auf den Arm nahm. Als Taufzeugen fungirten: Die Königin, der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin (vertreten durch den Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Dönhoff), der Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich-Toscana, der Prinz Albert von Sachsen und die Frau Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen.

Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ist am Donnerstag, Vormittag 1/212 Uhr gestorben. Die kleine Besserung, die in dem Befinden der hohen Frau vor einigen Tagen eingetreten war und die augenblicklichen Besorgnisse verschweigt hatte, ist also leider von nur kurzer Dauer gewesen. Die Frau Herzogin, geborene Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg, hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Um die hohe Entschlafene trauern ein Sohn und vier Töchter: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, die deutsche Kaiserin, die Frau Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein. Die Frau Herzogin Friedrich hat lange Jahre in Dresden gelebt. — Der Kaiser und die Kaiserin trafen Abends 1/27 Uhr von Berlin ein und begaben sich sofort ins Trauerhaus. — Die Leiche wird nach Pirmisau überführt werden.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich am 25. Januar mit der Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über die Besoldungsordnung für das kombinierte Auftragsystem. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident Geh. Hofrath Dr. Mehnert der Freude über die am Mittwoch erfolgte glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich August von einer Prinzessin und den herzlichsten Segenswünschen für das Wohl der neugeborenen Prinzessin und des gesammten königlichen Hauses Ausdruck. Die Kammer nahm dem Vorschlage der Deputation gemäß Kenntniß von der seitens der Staatsregierung am 16. Januar 1900 zur Besoldungsordnung abgegebenen Erklärung.

In den Rangverhältnissen der königl. sächsischen Staatseisenbahnbeamten waren im Laufe der Jahre mehrfache Verschiebungen eingetreten, die naturgemäß nicht einflußlos auf die Uniformirung bleiben konnten, ohne daß die letztere jedoch wesentlich geändert worden wäre. Es war auf diese Weise, wie schon früher an dieser Stelle betont, hier und da ein Mißverhältnis entstanden, was sich hauptsächlich im Betriebsdienste geltend machte und oft genug nicht nur von den betheiligten Beamten, sondern auch vom reisenden Publikum unangenehm empfunden wurde. So konnte man den Vorstand einer Station nicht ohne Weiteres von seinen Assistenten und diese wiederum nicht von einem Oberschaffner oder Schirmmeister unterscheiden. Ja, nicht genug, es kam vor, daß ein Oberschaffner, seiner Uniform angemessen, im Range höher stand als ein Stations-Assistent, der Vorgesetzter jenes Oberschaffners war. Hierin ist nunmehr Wandel geschaffen worden. Mit Einführung einer seit 1. Januar 1900 gültigen neuen Bekleidungs-Ordnung werden die Staatseisenbahnbeamten für die Folge, wie bei der Post und bei anderen Eisenbahnverwaltungen, in zwei große Gruppen getheilt und dementsprechend uniformirt. Schnitt und Farbe der Anformstücke bleiben im Allgemeinen die

gleichem wie bisher. Dagegen erhalten alle Beamten in Stellungen, zu deren Erreichung mindestens das Abgangszeugniß einer Realschule oder der erfolgreiche Besuch einer technischen Lehranstalt erforderlich ist, Uniformirung mit Sammettragen und Achselstücken, sowie Mütze mit Sammetrand, alle übrigen Beamten dagegen an Stelle des grünen Sammets grünes Tuch und an Stelle der Achselstücke sogenannte Achselstreifen. Letztere werden nur bedingungsweise nach Ablauf einer gewissen Reihe von Jahren mit vorwurfsfreier Dienstzeit verliehen. Zu den Beamten der ersten Gruppe gehören die Bureau- und Stations-Assistenten, die Bahn-, Gas- und Telegraphen-Meister sowie alle aus diesen Stellungen hervorgehenden höheren Beamten, zur zweiten Abtheilung zählen die Boden- und Schirmmeister, ferner das Fahrpersonal, die Portiers, Bahnwärter, Pader u. A. m. Um den Bahnhofs-Inspektor einer Station besonders zu kennzeichnen, erhält derselbe, sofern er nicht im Personenzugdienste die rothe Mütze trägt, um den unteren Rand der grünen Mütze eine goldene, gründurchzogene Schnur. Die Verleihung der Uniform mit grüner Sammetauszeichnung schließt übrigens gleichzeitig die Befugniß zum Tragen des Uniformhutes sowie des Degens in sich. Für sämtliche Beamte wird außerdem eine fleidsame, bequeme, Rutte eingeführt, die insbesondere während der heißen Jahreszeit den schweren Tuchrock ersetzen soll.

Der drohende Mangel an böhmischen Braunkohlen läßt es von Interesse erscheinen, einige Mittheilungen über den Braunkohleverkehr aus Böhmen, soweit dieser die Uebergangstation der sächsischen Staatsbahnen berührt, zu veröffentlichen: Nach dem statistischen Berichte der sächsischen Staatsbahnen vom Jahre 1898 wurden in diesem Jahre 4 563 465 t oder mehr 230 102 t als im Jahre 1897 zugeführt. Von der Aussig-Teplitzer Bahn allein stammten 2 423 063 t, von den österreichischen Staatsbahnen und den mitverwalteten Privatbahnen 1 806 379 t. Ueber Bodenbach kamen 1 543 344 t, über Moldau 1 071 775 t.

Lommahsch. In der Gemeindefasse zu Hschochau bei Ostrau wurde ein Defizit von mehreren tausend Mark entdeckt. Der Fehlbetrag stellte sich heraus, als größere Summen für Wegebauten verausgabt werden sollten.

Königsbrück, 24. Januar. Auf dem Brandplatze in der Schloßbrauerei hier hätte gestern leicht beim Anlegen der noch gestandenen zwei Effen ein schwerer Unfall geschehen können. Der Maurer Grafe aus Stenz sollte eine Stange an einen Effenkopf anlegen und war zu diesem Behufe auf einer Leiter bis zum Effenkopf hinaufgestiegen; in dem Augenblick, als er den Effenkopf betrat, stürzte derselbe in sich zusammen und der Maurer sauste den ca. 10 Meter langen Schlot hinab. Sofort ging man daran, am Fuße der Esse eine größere Oeffnung zu hauen, um den vermeintlich Verunglückten herauszuholen. Auf die Zurufe der emsig Arbeitenden antwortete Grafe sofort und bald gelang es, den Mann aus keinem Behälter herauszuziehen. Der Sturz hatte ihm nicht das Geringste geschadet. Von den vom Brande betroffenen Familien hatte der hochbetagte Schloßwächter Heinrich nicht versichert und wird nun von dem Schaden hart betroffen. Nach näherer Untersuchung wird der Brandschaden auf 30 000 M. beziffert.

Glauchau. Ein bei einem Klempnermeister beschäftigter Lehrling machte sich am Sonnabend mit Carbid zu schaffen und warf einen Theil desselben in einen im Hofe stehenden, mit Wasser gefüllten Luftkessel. Der Bursche brannte auch noch ein Streichholz an und entzündete damit das Carbidgas; es erfolgte eine Explosion, wodurch der Kessel zertrümmert und verschiedene in der Wand befestigte Eisentheile heraus in den Hof geschleudert wurden. Zum Glück erlitt der Lehrling nur geringe Brandwunden, trotzdem er ein Stück fortgeschleudert und ihm die Mütze in Stücke zerrissen wurde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Etigensandt, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Aus dem Voglande. In Viebshwig kam das 4jährige Töchterchen des Produktenhändlers Heiland auf eine schreckliche Weise ums Leben. Es spielte mit einem anderen Mädchen Verstecken, und um nicht entdeckt zu werden, setzte es die Magd auf den mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Der Kessel bog sich auseinander und das arme Mädchen fiel in das siedende Wasser. Unter den schrecklichsten Qualen starb das bis über die Brust verbrühten Kind nach einigen Stunden.

Tagesgeschichte.

Nach der neuesten Fraktionsliste des Reichstages sind vier Mandate erledigt, nämlich 7. Magdeburg (Das Mandat des Abg. Schmidt-Mehersleben ist auf Grund rechtskräftigen Erkenntnisses erledigt), 3. Niederbayern (Dr. Rahinger, bei keiner Fraktion, ist am 3. Dezember v. J. verstorben), 2. Oberpfalz (Das Mandat des Abg. Lerno (3.) ist auf Grund des Art. 21 der Reichsverfassung erledigt), 2. Oberfranken (v. Fischer (nl.) verschied am 8. Januar d. J.). Die Deutsch-Konservativen zählen 52, die Reichspartei 22, die Deutsch-Soziale Reformpartei 10, Zentrum 105, Polen 14, Nationalliberale 47, Freisinnige Vereinigung 13, Deutsch-Freisinnige Volkspartei 7, Sozialdemokraten 57, keiner Fraktion angehörig 39.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Flottengesetzes vom 8. März 1898, wie er demnächst vom Bundestage verabschiedet werden soll, entspricht nach allem, was verlautet, der Ankündigung des Reichstanzlers in der Sitzung des Reichstages vom 11. Dezember v. J., nämlich einer „Verdoppelung der Schlachtschiffe und der großen Auslandschiffe bei gleichzeitiger Streichung des ganzen Rüstungsgewandes“. Gegenwärtig besteht unsere Schlachtschiff-Flotte aus zwei Geschwadern. Jedes Geschwader besteht aus zwei Divisionen zu vier Linienschiffen. Zu jeder Division gehört ein Linienschiff als Materialreserve, ferner gehören dazu ein großer und zwei kleine Kreuzer, sowie zwölf große Torpedoboote. Je zwei Geschwader bilden ein Doppelgeschwader, das von einem Linienschiff als Flottenflaggschiff geführt wird, welches letzteres aus der Materialreserve entnommen wird. Somit besteht ein Doppelgeschwader aus: 20 Linienschiffen, 4 großen und 12 kleinen Kreuzern, sowie 48 Torpedoboote. Diese Zahlen würden also nach der Vorlage verdoppelt werden. Für den Auslandsdienst stehen uns drei große Kreuzer (nach dem Gesetze vom 8. März 1898) zur Verfügung. Von diesen sollten zwei in Ostasien und einer in Südamerika stationiert werden. Es würden demnach noch drei weitere große Kreuzer hinzukommen. Sind diese Zahlen durchweg zutreffend, so würde es sich demnach im ganzen handeln, um die Neubeschaffung von 12 Linienschiffen, 7 großen Kreuzern, 12 kleinen Kreuzern, sowie um den Ersatz der vorhandenen 8 Rüstungspatzen durch weitere 8 Linienschiffe.

Abgeordneter Liebermann v. Sonnenberg hat am Sonntag in einer Sitzung des Gesamtvorstandes der deutsch-sozialen Reformpartei den Parteivorsth niedergelegt, und zwar der „Staatsbürger-Zeitung“ nach mit der Begründung, daß seiner Ansicht nach diejenige Politik, die er anderen Parteien und Richtungen gegenüber für nötig hält, durch die Wahl der Parteileitung nicht gewährleistet sei. Auch in Bezug auf die Flottenvorlage sollen in der Partei Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die Novelle zum Flottengesetz ist am Donnerstag im Reichstage eingebracht worden. Sie fordert, was im allgemeinen schon bekannt war, eine 2. Schlachtschiff-Flotte, gleichartig wie die alte, aber außerdem 6 große und 7 kleine Kreuzer. 2 Geschwader bilden die aktive und 2 andere Geschwader die Reserve-Schlachtschiff-Flotte. Die Mittel werden alljährlich durch den Etat bereit gestellt. Die Begründung giebt die finanzielle Durchführung bis 1916 (unter einer jährlichen Steigerung) als abgeschlossen an, sieht 11 Millionen vor und erwartet eine Deduktion unter Zugziehung von Anleihen ohne neue Steuern; sie betont die Nothwendigkeit der gesetzlichen Festlegung des Flottenbestandes und verzichtet auf eine gesetzliche Normierung der Beschaffungsfrist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Auf allerhöchsten Befehl fallen wegen des Hinscheidens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein die heutige Cour, sowie jede Gratulations- und sonstige Feiern des Geburtstages des Kaisers aus. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kommandeur des britischen Regiments der Royal Dragoons richtete aus dem Lager von Spearmanscamp folgendes Telegramm an den Kaiser: „Die Royal Dragoons senden ihre ehrerbietigsten Grüße zum Geburtstage ihres Oberst“. Der Kaiser erwiderte hierauf mit nachstehender Depesche: „Der Oberst sendet den Royal Dragoons seinen besten Dank für ihre Wünsche“.

Englische Schandthaten. Alles bisher Gehörte übersteigen die in folgender Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ berichteten Greuelthaten der englischen Soldaten: Ruzenburg, 10. Dezember 1899. Hier bei dem Landdrost des Distrikts Ruzenburg liegen die eiblichen Aussagen der Frauen und Mädchen, welche die Engländer hatten durch die Kaffern fangen lassen. Dieselben erklären, daß sie durch Kaffern gehalten und von den Engländern vergewaltigt wurden. Erheben Sie doch im Namen der Menschheit und der Civilisation Ihre Stimme gegen solche Schandthaten. Die armen Geschöpfe sind gegenwärtig im Spital. Freiherr v. Dalwig, Igl. preuß. Rittmeister a. D., gegenwärtig Kapitän und Batterie-Chef in der Burenarmee. — Psi!

Recht nett haben sich die Engländer bei der famosen „Durchsuchung des „General“ nach Kriegskontrebande in Aden benommen. Das auf den „General“ geschickte

Mitrojentommando hat gestohlen wie die Raben und sich betrunken wie die S... . Außerdem revolvirten die Kerle gegen ihre Offiziere. Der „deutsche“ Konsul in Aden war so feig, sich überhaupt nicht sehen zu lassen.

Roda (S.A.). Der Schuhmacher Franke von hier hatte aus Aerger darüber, daß das Schulzeugniß seines Sohnes eine diesen tadelnde Bemerkung enthielt, das Censurbuch zerrissen; er wurde vom Landgerichte Altenburg wegen Vernichtung einer Urkunde und wegen Uebertretung der Schulordnung zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn. Der Bergarbeiterstreit zieht bereits weite Kreise. In Aussig ruht der Betrieb vollständig, 33000 Arbeiter stehen dort im Ausstand. In Saaz sind in Folge Kohlemangels die Volks- und Bürgerschulen geschlossen worden. In Bodenbach konnte den Abnehmern keine Badwaare geliefert werden.

Großbritannien. Lord Roseberry hielt in Chatham eine Rede, in welcher er ausführte, das Anglied lehre, daß das englische Reich ein festverbundenes Reich sei. Der gegenwärtige Krieg wäre ein verzweifelter Krieg, er würde ein wohlfeiler Krieg sein, wenn er die Lehre erteile, daß England die Dinge in Handel, Erziehung und Kriegswesen auf wissenschaftliche und methodische Grundlage stellen müsse. Die Aufgabe, vor welche England gestellt worden sei, sei die größte gewesen, vor welche je eine Nation sich gestellt gesehen und sei eine Aufgabe, welche die Regierung und vielleicht noch manch eine andere beschäftigen werde. Jetzt habe England den Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen; sei dies geschehen, so sei die nächste Aufgabe Englands, für den Reichsgedanken freie Bahn und Boden zu schaffen und das britische Reichsideal zu verwirklichen ohne jede Bedrohung, ohne jede Unterdrückung, als ein vorbildlicher Staat mit vorbildlicher Einrichtung!

Die bisherigen Kosten des Krieges werden dem „Berliner Tageblatt“ zufolge in London von kompetenter Seite auf 400 Millionen Mark berechnet. Die Regierung werde demnächst weitere 400 Millionen fordern. Bis jetzt kostete also jeder Kriegstag etwa 4 Mill. Mk.

England. Das Kriegsamt veröffentlichte am 25. Januar Nachrichten aus Südafrika, denen zufolge die Engländer den Berg Espionstop besetzt und eine kleine Burenabtheilung überrascht habe, welche floh. Diese Nachricht steht mit allen übrigen eingegangenen Nachrichten im direkten Widerspruch und bleiben zunächst weitere Depeschen vom Kriegsschauplatz abzuwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Die gerechtfertigt die Bedenken gegen die Telegramme Bullers über Siegesnachrichten waren, geht aus folgender Londoner Nachricht hervor: Buller telegraphirt am 25. Januar Mittags: Bedauern melden zu müssen, daß General Warren in der Nacht zum Donnerstag Espionstop wieder aufgeben mußte.

Bermischtes.

Die Geheimnisse des Moselweins werden durch eine in mehreren rheinischen Zeitungen gleichlautend abgedruckte Annonce wie folgt enthüllt. Es findet sich dort eine vom Notar Rath zu Cues a. d. M. unterzeichnete Anzeige, nach welcher die Firma Mertens-Licht & Co. in Koblenz ihr zu Dufemond — gegenüber dem Brauneberge — gelegenes Anwesen am 12. Februar d. J. versteigern läßt. Als Empfehlung ist in der Anzeige des Notars folgender Satz enthalten: „Zur rationellen Weinverbesserung vorzüglich geeignetes Quellwasser ist reichlich vorhanden.“ Diese Empfehlungen haben die Besitzer nicht ausreichend gehalten. Sie fügten der Anzeige eine mit ihrer Firma unterzeichnete fettdruckte Nachschrift folgenden Wortlautes bei: „Das oben erwähnte Quellwasser fließt durch eine Sonderschicht, zwischen Fels, Kies und Thonerde, ist lieblich weich, mundfallend und völlig geschmacklos, daher zur Weinverbesserung vorzüglich geeignet.“ „Welch' kostbare Erfahrung“ bemerkt dazu die Mainzer „Wochenchrift für Weinhandel u.“, „müssen die Besitzer mit lieblich weichem, mundfallendem Quellwasser-Moselwein gemacht haben, wenn sie mit einer solchen Nachschrift den Verkauf ihres Anwesens glauben fördern zu können!“

Ein ungewöhnlich großer Goldklumpen wurde im November nach einer Mittheilung der „Melbourne Age“ in einem Goldfelde der Kolonie Victoria gefunden, der genaue Fundort liegt unweit der Stadt Daylesford. Zwei Bergleute stießen während der Arbeit in der Mine „New Ruggety Gully“ auf einen großen Goldklumpen im Schwemmlandboden, der nicht weniger als 160 1/2 Unzen (rund 5 Kilogramm) wog; er lag 13 Fuß unter der Oberfläche. Der Klumpen war sehr glatt und vom Wasser gerundet, es hafteten noch einige Quarzstückchen an ihm. Seine Dimensionen waren 6 Zoll Länge, 4 Zoll Breite und 2 Zoll Dicke im Mittelpunkt. Das Gold des Klumpens ist nach seiner Reinheit 81 Mark pro Unze werth, so daß der Werth der ganzen Masse auf 13000 Mark zu schätzen ist. Besonders auffallend ist die Thatsache, daß dieser neue Fund in einem Abstände von nur acht Fuß von der Stelle gemacht wurde, wo im Jahre 1895 ein Bergmann einen Goldklumpen von 216 Unzen ausgrub. Ueberdies ist am 22. Januar vorigen Jahres ebenfalls fast an derselben Stelle ein Klumpen von 124 Unzen gefunden worden.

Spartasse zu Hödendorf.

Expeditionstage: Bis Mittwoch, den 28. Februar, täglich, Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr.

Heilquelle.

Genau zwei Jahre wurden es nun, seit man sie von diesem „Barbaren“, diesem „Griesgram“, diesem „Zuchtmeister“ geschieden hatte.

Die Ehe war kurz, unglücklich, erfüllt von heftigen Szenen gewesen. Die jäh hervorgebrochene heiße Liebe des Brautstandes hatte sich schnell verflüchtigt unter dem Ansturm von tausend Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten.

Warum auch mußte der junge Ehemann die Caprice haben, aus einem Schmetterling, einem Singvögeln ein Hausthier machen zu wollen! Er hatte sich redlich bestrebt, seiner kleinen, kinderjungen Frau ihre Eigenart zu nehmen. Nicht einmal den Rosenamen „Loto“, mit dem die „Henriette“ Getaufte nach Pariser Art gerufen wurde, hatte er ihr lassen mögen. All ihren reizenden kleinen Thorheiten gegenüber blieb er finster und verschlossen. Sein Entschluß, sich aus dem Kind das Weib, wie er sich's dachte, zu bilden, war durch nichts zu stürzen gewesen. Als ob die Ehe eine Erziehungsanstalt wäre!

Mit Grollen und Schmolzen hatte sich Loto gewehrt und gestraußt, sehr unliebenswürdige Seiten hervorgekehrt, und sich nicht im Mindesten bemüht, das Ideal ihres Gatten zu verwirklichen. Ein schönes Ideal das! Eine hausbadene Frau, die den Schlüsselkorb am Arm, wödmöglich mit der Sonne aufstand, die Wirthschaftsgebäude und Ställe inspizirte, hinter den Mägden herteufelte und vielleicht gar eigenhändig die Kühe molk!

Als die verwöhnte und verhätschelte Loto vor nunmehr vier Jahren sich entschloß, einem Landedelmann ihr vielbegehrtes Händchen zu reichen, da hatte sie von einem Leben der Guts herrin die Vorstellung eines niemals endenden Vergnügungsgrausches. Routs, Diners, Bälle, Reit- und Jagdpartieen sollten sich jagen und sie selber die Königin aller dieser Veranstaltungen sein.

Und nun zog ihr der Gatte selber einen Strich durch die Rechnung! Wollte ihr mit seinen Anforderungen an ihre Wirthschaftlichkeit eine Last aufbürden, die weit über ihre Kräfte stieg! So gab es denn sehr bald lärmende Szenen, harte Worte, Verstimmung, Troß. Das junge Paar kam täglich weiter auseinander.

Als dann noch Loto's Mutter zu Schutz und Beistand ihres Kindes herbeieilte, spitzten sich die Gegensätze schärfer zu. Anfangs nahm Baron Kurt die Pointen der hochmüthigen Dame mit Gelassenheit hin. Als er es aber zwanzigmal am Tage zu hören bekam, welche glänzende Partieen Loto seitewegen ausgeschlagen, und der Vorschlag, sich für eine Weile, vielleicht auf ein Jahr, zur Beruhigung der erregten Nerven zu trennen, ihm immer wieder vorgerieben wurde, da bemächtigte sich seiner eine düstere, zornige Entschlossenheit. Nach tagelangem in sich Hineinbrüten erklärte er, daß er den Plänen seiner Schwiegermutter durchaus nichts entgegenstelle und Henriette die Freiheit auf unbestimmte Zeit zurückgeben werde.

Loto war in ein krampfhaftes, kurzanhaltendes Weinen ausgebrochen, hatte sich dann aber unvermutheter Weise zusammengerissen und in finsternem, unerschütterlichem Troß erklärt, daß sie noch selbigen Tages gehen werde, freilich — für immer!

Da war ihr Gatte auf sie zugestürzt. In einem Anfälle von Liebesraerei hatte er es ihr zugerufen: „Nimm das zurück, um Himmels willen, nimm das zurück!“ Aber in der Ueberzeugung, daß sie ihm nicht halb so wehe thue, wie sich selber, hatte sie sich in Schweigen gehüllt und ihren Voratz durchgeführt. In kurzen, vollkommen sachlich gehaltenen Briefen bestand sie auf gerichtliche Scheidung.

Baron Kurt, aufs Tiefste verletzt und getränkt und vom fälschsten Stolz, dem geliebten Menschen gegenüber, befehl, that nun seinerseits keinen Schritt zur Ausöhnung. Da Kinder nicht vorhanden waren, stand einer Scheidung aus Gründen gegenseitiger Abneigung nichts im Wege, und so ging das Paar, das sich in heißer Liebe vereint hatte, kühl und fremd auseinander.

Die junge Frau kehrte nicht zu ihrer Mutter zurück. Sie gründete sich ein eigenes behagliches Heim, in welchem sie, gegen alle Vermuthung, still und eingezogen mit einer Gardedame lebte. Sie mied die Treibhausluft des High-life, ihre Vorliebe für extravagante Toiletten, die Kurt so zuwider gewesen, war verflogen, und ohne sich darüber selber Rechenschaft zu geben, fing sie an, das Ideal ihres geschiedenen Gatten zu verkörpern. Sie lernte und strebte, wurde wirthschaftlich, so ein edles, rechtes Hausfärschen, und entzückte den kleinen Kreis gewählter Freunde, den sie um sich versammelte, durch diese ganz neuen Talente.

Und heimlich, ganz heimlich sehnte sie sich zurück unter die „Tyrannei ihrer unglücklichen Ehe“, wie sie es einst genannt hatte. Unbewußt dachte sie Tag und Nacht an Kurt, wandelte sich immer mehr nach seinen Wünschen und legte auch die letzte jener Eigenschaften, die ihm unbequem gewesen, ab. Mit dem Namen Loto durfte sie fortan kein Mensch mehr rufen.

Aber die verborgene Sehnsucht zehrte an ihr. Ihr Gesichtchen wurde immer schmaler, ihre Augen immer größer. Sie hätte sich am liebsten in dem stillsten Erdwinkel versteckt mit ihrer Pein, und im zweiten Sommer nach der Scheidung suchte und fand sie einen Erholungsort, in dem sie sicher war, keinem Bekannten zu begegnen.

Ganz heimlich, ohne die Gardedame, nur von einer Jungfer begleitet, reiste sie eines Morgens ab nach Schaumburgen, einem stillen kleinen Bade, das wenig bekannt tief versteckt in laubreichen Wäldern lag.

Herb und süß umfing sie die Luft, als sie im Wagen

von der Station Erbach aus ihrem Ziele zueilte. Der Duft unbekannter Waldblumen schlug ihr entgegen, und durch ihr Inneres glitt süß und lodend die Erinnerung an das verlorene Glück.

Am nächsten Morgen ging sie früh zur Quelle, um das erste Glas Brunnen zu trinken. Schaumbrunnen! Er perlt ihr entgegen, und schon wollte sie das Glas an die Lippen führen, als sie ein Gefühl hatte, als fixire sie jemand. Im Banne dieser peinlichen Empfindung hob sie die Wimpern und — blickte in die voller Erstaunen auf sie gehefteten Augen ihres geschiedenen Gatten, der an der gegenüberliegenden Seite des steinernen Brunnenbeckens stand.

Ein Schwindel erfaßte Henriette. Sie schwankte. Das Glas entfiel ihr und zerprang klirrend am Boden. Als sie mit wiedererlangter Fassung aufsaß, war Kurt verschwunden.

Den ganzen Tag hielt sie sich in ihrem hübschen rosendurchblühten Hausgärtchen auf. Sie wagte es nicht, einen Ausgang zu machen. Was sollte sie thun? Fliehen? Vor ihm, der ihr ein Gleichgültiger, ein total Fremder sein mußte, fliehen? Es hätte wie Furcht ausgesehen. Und bleiben? Sich der peinlichen Möglichkeit aussetzen, ihm wieder und wieder zu begegnen?

Einen Augenblick lang durchsuchte läche Freude das Herz der kleinen Frau. Wenn er ihr nachgereist wäre — — —! Aber ein Blick in die Kurliste belehrte sie, daß Kurt, Baron Helmstedt, genau seit dem Tage in Schaumbrunnen weilte, an dem sie sich entschlossen, ihren Aufenthalt dort zu nehmen. Also ein Spiel des Zufalls, nichts weiter.

Sie griff sich überlegend an die Schläfen.

Aber bis zum Abend hatte sie noch keine Entscheidung gefunden. Ihr war so eigen zu Muth, als sie sich zwischen den Kissen ihres Lagers streckte, so süß behütet. Sie träumte seltsam bunt und erwachte von dem Klang einer geliebten Stimme, die dringender, immer dringender den Namen „Loto“ rief —! Die junge Frau fuhr empor, zitternd vor Glück. — Es war nur ein Traum gewesen. Hell schien ihr die Sonne ins Gesicht.

Borerst sagte sie den Entschluß, zu einer späteren Stunde als gestern zum Brunnen zu gehen. Als sie die Promenade erreicht hatte, sah sie eine schlanke Männergestalt sich von dem Häuflein der Kurgäste ablösen und dem nahen Gehölz zustreben.

Kurt — er war es abermals gewesen! In einem englischen Morgenanzug aus Flanel. Zu ihrer Zeit

hatte er sich niemals entschließen mögen, einen solchen zu tragen, trotz all ihrer Bitten.
(Schluß folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

4. Sonntag nach Epiphania, den 28. Januar 1900.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichtrede hält Herr Super. Meier.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Psalm 12, 2—6. Die Predigt hält Herr Diak. Büchting.
Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Röm. 13, 8—10. Die Predigt hält Herr Super. Meier.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

4. Sonntag nach Epiphania, den 28. Januar, Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 26. Januar. Gestern Abend spät erfolgt bei Anwesenheit des Kaiserpaars und der übrigen Verwandten, der Herzogin, die Trauerfeier am Sarge der Herzogin durch Oberkonsistorialrath Dibelius, der heute 5 Uhr bei Anwesenheit des Kaiserpaars und anderer Fürstlichkeiten die Einsegnung vollzieht. Darauf erfolgt die Abreise des Kaiserpaars. Abends 11 Uhr wird die Leiche nach Brinthenau überführt.

Schirmeister, ein Wächter, Wirthschafterin, ein Stubenmädchen, Haus- und Küchenmädchen, Knechte, Mägde, Jungen sucht sofort
Frau Hoch, Markt 28.

Dresdner Großbrauerei

Sucht zum Vertrieb ihrer Biere einen bekannten, tüchtigen und zahlungsfähigen Geschäftsmann. — Offerten unter **Z. L. 002** „Invalidentant“ Dresden erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für nächste Ostern suche ich einen befähigten Knaben mit guter Schulbildung bei freier Station unter günstigen Bedingungen als Lehrling. **Louis Schmidt.**

Lehrling

für Brauerei und Malzerei findet günstiges Unterkommen in der **Brauerei Kreischa.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Schmiederei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Ostern in die Lehre treten bei **Hugo Schmidt, Ruppendorf.**

Ein **Tischlerlehrling** findet jetzt oder Ostern gutes Unterkommen bei **Emil Günthermann, Tischlermeister, Falkenhain.**

Ein geübter **Stößenbauer** bei hohem Akkordlohn in dauernde Beschäftigung gesucht. **Sägewerk Seifersdorf.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust zur **Fleischerei** hat, kann in die Lehre treten bei **Richard Mohr, Fleischmeister, Deuben, Mühlenstraße 14.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Taschner und Tapezirex** zu werden, kann unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten im **Decorationsgeschäft von Reinh. Sorge, Deuben, Bez. Dresden.**

Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. März bei gutem Lohn gesucht. Näheres **Gasthof Obercarsdorf.**

Eine gut erhaltene **Elevation**, ca. 9 Meter hoch, sowie **Cylinder-Schneide** und **Ventilator** ist sofort preiswerth zu verkaufen **Otto Kotte, Bärenfels Mühle.**

Zu verkaufen **Hausgrundstück** mit 2 Scheffel gutem Feld und Wiese und flott gehendem Produktengeschäft. Näh. zu erfahren in **Elend Nr. 18.**

Buchdruckerei Carl Jehne
Dippoldiswalde
empfeilt sich zur prompten Anfertigung aller Druckarbeiten zu soliden Preisen.
Neueste Schriften und Einfassungen.

Ein **kräftiges Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für jetzt oder Ostern gesucht. Näheres **Schuhgasse 108** oder **Raundorf Nr. 12.**

Ein **grösseres Schulmädchen** als **Aufwartung** gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Chorn, Birnbaum, Birke, Buche, Erle zu kaufen gesucht. **Sächsische Holzwarenfabrik, Max Böhme.**

Schlachtpferde kauft zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich, Deuben.**

Holzschuhe, Holzpantoffel, grüßtes Lager, bill. Preise bei **P. Bommann**

Leinmehl garantiert rein bei **Louis Schmidt.**

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Nur wegen Wegzug nach Cosselbaude und gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein noch sehr reichhaltiges Lager von **Schnitt- u. Wollwaaren, sowie fertige Garderobe** für und unterm Einkaufspreis gegen Kasse. **Schönfeld. Louis Hinkel.**

Eine Schmiede, einzige in größerem Orte, beste Lage derselben, mit circa 9 Scheffel Feld und Wiese soll wegen Todesfall des Besitzers mit oder ohne lebendem und todttem Inventar preiswerth verkauft werden. Nähere Auskunft an Selbstkäufer ertheilen Frau verw. **Henriette Zimmermann** in **Schollorhan** u. **Zulius Zimmermann** in **Schmiedeberg Nr. 62 I.**

Kaffee! rein im Geschmack, gebrannt Pfund von 80 Pfg. an, grün Pfund von 62 Pfg. an, **Perl-Kaffee**, rein im Geschmack, gebrannt Pfund 95 Pfg. empfiehlt **Franz Fiedler, Glashütte.**

Das echte **Regensburger Vieh-Waschpulver „Bauernfreude“** ist zu haben bei **Friedr. Kadner jun., Drogerie, Glashütte i. S.**

Ein **fast neuer Subwagen** mit eisernen Achsen und Ernteleitern ist zu verkaufen in **Bärenfels Nr. 10.**

Visitenkarten jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl Jehne.**

50 Ztr. Schnittstroh, Zentner 2 Mark, liegt zum Verkauf **Johnsbach Nr. 29.**

Ein Pferd, Doppel-Ponni, Falbe, ist zu verkaufen in **Nr. 29 in Reichenau b. Frauenstein.**

Eine junge, starke, hochtragende **Zug- und Zuchtkuh** und eine tragende **Kalbe**, (Rothschede), sowie 40 Ztr. schöner **Saathaser**, bayrischer Nachbau, ist zu verkaufen im **Gute Nr. 31 in Reichenau b. N. Franke.**

Ein **Simmenthaler Bullenkalb** verkauft **Alte, Johnsbach.**

Speise- und Wein-Karten fertigt und hält stets vorräthig **Buchdruckerei Carl Jehne.**

Amerik. Honig, Pfd. 65 Pf., Schleuderhonig in Gläsern bei **H. A. Lincke.**

Wer inserirt beachte Folgendes
1. Die **Abonnentenzahl**; kein wirklich vielgelesenes Blatt wird dieselbe verschweigen. 2. **Den Leserkreis**; nur unter dem kaufkräftigen Publikum hat das Annonciren Werth. 3. **Den Preis der Anzeigen**; das Verhältniß derselben zur Verbreitung und gegenüber anderen Publikationsmitteln. 4. Die **typographische Ausstattung**; übersichtliches Arrangement, sauberer Druck und leichte Handlichkeit eines Insertionsorgans sind wesentliche Förderer des Erfolgs von Anzeigen. 5. **Tausende werden durch unzweckmäßiges Annonciren jährlich nutzlos ausgegeben**; u. **will verdienen.** doch, wer anzeigt,

Achtung!
Schubgasse 108! Schubgasse 108!
Freiwillige Auktion.

Dienstag, den 30. Januar, von Vorm. 9 Uhr an, gelangt ein Posten fertige Herren- und Knaben-Garderobe, als Anzüge, Hosen, Joppen, Winterüberzieher und Arbeitsachen zur Versteigerung bei
Joh. Schmied.
Schubgasse 108! Schubgasse 108!



Pfund 1.00, 1.30, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 4.25 u. s. w. empfiehlt
in nur neuer staubfreier Waare
Herm. Raeser Nachfl.
O. Bester.

„Brennabor“ und „Adler“

Damenräder, Herrenräder, Jugendräder.
Wichtige Neuheiten für 1900:
Zusammenklappbare Räder, (Jagd- und Kriegs-Räder), und kottenlose Räder neuesten Systems („Adler fettenlos“), absolut zuverlässig, das Beste dieser Art.
— Preise billigst. —

Fahrrad-Handlung von
F. A. Richter, am Markt.

Die echten chemisch untersuchten mit
Salmiak-Pastillen +
gegen Husten, Halskrankheit, Verschlimmung, Katarrh von
Matke & Sydow, Görlitz.
Pack 15 und 20 Pfl. empfehlen
Johannes Richter,
In Schmiedeberg
Th. Eichhorn's Nachfolger.

Das einzige sicher wirkende Mittel gegen
Rheumatismus und Gicht
ist das
Lairitz'sche Waldwollöl u. -Watte.
Extract zu Bädern im Hause pp. Nur allein echt bei **F. A. Heinrich, Markt 21 II.**

Antischmirre,
12 Paar gebrauchte, sowie Brustplatt, 6 Einspänner, 2 Cabriolettschmirre,
Glockenpiele u. Schellenbänder,
2 Schlitten, 2- und 4 sichtig, verschiedene leichte Americans, Jagdwagen und Wagnis sollen billig verkauft werden.
Emil Ulbricht.
Dresden-A., Rosenstraße 55.

Ferkel
verkauft **Rittergut Berreuth.**
Rathskeller.
Heute Sonnabend Abend
Schweinsknochen mit Kloss und Kraut.
Dazu ladet freundlichst ein **J. Oswin Müller.**

Bekanntmachung.

Wegen des Ablebens Ihrer Hoheit der Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein, der Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin, kann das für den 27. d. M. im Hotel zu Stadt Dresden beabsichtigte **Festmahl nicht stattfinden.**
Dippoldiswalde, am 26. Januar 1900.
Löffow, Amtshauptmann. Voigt, Bürgermeister.

Um dem Ausverkauf bald ein Ende zu geben, findet die
Auktion
nur noch einige Tage statt.
Nächste Woche
Dienstag, den 30. Januar, u. Sonnabend, den 3. Februar, ferner
Wichtig für Wiederverkäufer ein großer Posten Galanteriewaaren, bestehend aus Broschen, Armbänder usw.
Wichtig für Tischler ein großer Posten Hobeleisen, Schlösser, Aufhänger, Schrauben, Gefimse usw.
zu spottbilligen Preisen.
Robert Annert Nachfl.
Dippoldiswalde.

Trefte heute Sonnabend Nachts wieder mit einem großen, frischen Transport
pommersche Zuchtkühe
(beste Qualität, hochtragend und frischmelkend) in allen Größen bei mir zum preiswerthen Verkauf ein.
Hainsberg. E. Kästner.

Von heute an steht ein Transport junger, hochtragender
Zuchtkühe
in allen Farben und Größen preiswerth zum Verkauf bei
Anton Glöckner, Viehhändler.

Erbgerichts-Gasthof Hengersdorf.
Morgen Sonntag
Jugendschmauß
mit starkbesetzter Ballmusik, wozu ergebenst einladet **Paul Alog.**

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahnfüll. Flaschen à 50 Pfg. bei **H. Weiskner** in Dippoldiswalde u. **Dr. Herrmann** in Schmiedeberg.
Gasthof „goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 4. Februar, großes
humoristisches Konzert
der **Gebrüder Bobe!**
Alles muss lachen!

Turnverein Dippoldiswalde.
Oeffentl. patriotische Abendunterhaltung
als Nachfeier zum Geburtstag Se. Maj. des Kaisers
Sonntag, d. 28. Januar, im Saale der „Reichstrone“.
Anfang 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf bei den Herren Rfm. Dreßler, Seilermeister Martin Schmidt und Rfm. Johannes Richter à 40 Pfennig.
Darnach Ball für die Konzertbesucher.
Ein etwaiger Reingewinn fließt dem Turnhallenbaufonds zu.
PROGRAMM.

1. Turner-Marsch von Mr. Wiggert.
 2. Prolog.
 3. Turners Wahlspruch. Männerchor von Pache.
 4. „Brennende Liebe“, Gavotte von Rixner. Zithervortrag.
 5. Konzert-Ouverture von Richter.
 6. Huldigung der Turnerei. Dramatische Szene des Turnerspruches: „Fröhlich, fromm, fröhlich, frei.“
 7. Die schöne Ballettänzerin, Tanzreigen von Franke. Orchester.
 8. a) Ein Traum. Lied von Rolopp. } Bariton solo.
b) Gruß an's Ober-Junthal.
 9. a) Fáj a szivem. Ungarisches Lied von Racz Pali.
b) Ritka Buza (Csárdás). Ungarischer Nationaltanz von Danto. Violin solo.
 10. Leipziger Allerlei. Potpourri von Munkelt.
 11. „Ein Rädchenroman“ oder „Der Dreibrund“. Kaisers Geburtstag-Posse von Böhm.
 12. „Auf mein Deutschland, schirm Dein Haus“. Großer Stabreigen.
- Hierzu eine Beilage, Unterhaltungsbeilage Nr. 4 und Monatsbeilage für Januar.

Im Jahre 1900
waschen sich Alle mit der echten
Nadebeuler Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Nadeben-Dresden,** weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apothete, sowie bei **Wilhelm Dreßler und Aug. Frenzel** in Dippoldiswalde, **Philipp Günther** in Kroschka, **Bruno Herrmann** in Schmiedeberg, **Georg Vogel** in Reinhardtsgrimma, **R. Weyrauch** u. **Waxhofert** in Kipsdorf.

Zur Pflege der Haut.
Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüten und Pickeln, Mitesser, gelbes Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene und nässende Flechten, Ekzem, alte offene Weisshäuten, Krampfadergeschwüre, Salbfluß, geheime Leiden, Folgen d. Dnanie, Schwächezustände, Weisshäuten (Harnleiden), Bettlägerien behandelt **Wittig, Dresden,** Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr Nachm. auch Sonntags.

Die besten **Milchtransportkannen**
Verwendung nur erstklassiger Bleche, dreimalige absolut reine Verzinnung bei billigsten Preisen liefert
Louis Philipp,
Klempnermeister.

MAGGI zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um Suppen, Saucen, Gemüsen etc. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. **Wenige Tropfen genügen!** In Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an bei **Hermann Richter, Dippoldiswalde,** Oberthorplatz 145. **Bruno Herrmann, Drogerie Schmiedeberg** i. Erzgeb.

Gasthof Raundorf.
Sonnabend und Sonntag
Anstich des hochfeinen
H. Lagerkeller Bodbiere.

Gasthof Oberhäsllich.
Sonntag, den 28. d. M.,
Karpfenschmauß
mit **schneldiger Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **Richard Jührisch.**

Hotel zum „goldnen Stern“.
Sonntag, den 28. Januar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Emma verw. Stephan.

Männergesangverein Schmiedeberg.
Sonntag, den 28. Jan., Abends 1/28 Uhr,
Kränzchen
im **Gasthof zu Schmiedeberg.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Gesellschaft „Erholung“.
Ausserordentliche
Generalversammlung
Dienstag, den 30. Januar 1900, Abends 9 Uhr.
Aenderung der Statuten pp.
Aller Erseinen erforderlich. **D. D.**

Nr.
Abon
nehmen
Zeitung
In
mferen
die weit
aus de
1814. T
1833. S
1859. G
1893. S
1894. S
1899. S
1826. G
1871. S
1874. T
1838. T
1844. S
1853. S
1871. G
Welt de
Rämpfe
welchen
dem in
White S
von der
Bullerich
zu bring
Feldzug
ab. Ge
armee a
würden
ihre eig
Belager
daß sie
drängt
Truppen
Kadym
schließl
wie die
viel pre
würde e
armee i
die Bur
die bis
gegen d
im letzte
die gesa
bedroht.
Runde
kommen
gedehnte
Smith i
schieden
dringen
des Tag
nur un
den leht
Stellung
top und
kurm
Buller
den Sp
last gän
zwischen

Abonnements auf die „Weisker-Zeitung“ für die Monate Februar und März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weisker-Zeitung“.

Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Nachdruck verboten.

27. Januar.
- 1814. Der berühmte Philosoph und Patriot Joh. Fichte, ein geborener Sachse, stirbt zu Berlin.
 - 1833. König Anton von Sachsen eröffnet zu Dresden in feierlicher Weise den 1. konstitutionellen Landtag des Königreichs und richtet dabei eine herzliche Ansprache an die Stände. Präsident der 1. Kammer war Landesältester v. Gersdorf auf Gröbzig und in der 2. Kammer präsidirte Generalleutnant v. Lesner auf Gersdorf.
 - 1850. Geburt des heutigen deutschen Kaisers Wilhelm II.
 - 1893. Kaiser Wilhelm II. ernannt den Prinzen Friedrich August von Sachsen zum Oberst in der preussischen Armee und zwar à la suite des Gardejäger-Bataillons.
 - 1894. König Albert bei der Geburtstagsfeier des Kaisers Wilhelm II., sowie dessen 25jährigem Militärdienstjubiläum in Berlin.
 - 1899. Kaiser Wilhelm II. verleiht der Königin Karola von Sachsen die auf Wunsch der Kaiserin gestiftete rothe Kreuzmedaille 1. und 3. Klasse und gibt dem Prinzen Johann Georg von Sachsen als Major à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments eine Ehrenstellung in der preussischen Armee.
28. Januar.
- 1826. Großes Kinderfest zu Annaberg im Erzgebirge anlässlich des 100. Geburtstags von Felix Weiße, bekannt als Jugend- und dramatischer Schriftsteller, gestorben zu Leipzig im 79. Jahre seines Lebens.
 - 1871. Abschluss eines 21tägigen Waffenstillstandes vor Paris und Besetzung der Forts durch die Deutschen.
 - 1874. Das sächsische Königspaar trifft in Leipzig ein zu mehrtägigem Aufenthalt: Dem 1. seit dem Regierungsantritt des Königs Albert.
29. Januar.
- 1838. Tod des berühmten sächs. Berghauptmanns Freiherrn v. Herber in Dresden.
 - 1844. Herzog Ernst II. von Sachsen Koburg-Gotha tritt die Regierung an.
 - 1853. Vermählung von Louis Napoleon III., Kaisers der Franzosen mit der Gräfin Eugenie von Montijo, geboren 5. Mai 1826.
 - 1871. Einzug des Kronprinzen Albert von Sachsen in St. Denis. In Paris strecken 7456 Offiziere und 241686 Mann die Waffen. Paris zahlte 200 Millionen Francs Kriegskontribution. Die Deutschen verloren während der 132tägigen Einschließung von Paris 689 Offiziere und 13370 Mann.

Der Krieg in Südafrika.

Mit Spannung sieht man in der ganzen gebildeten Welt den Nachrichten über den Ausgang der erbitterten Kämpfe zwischen Engländern und Buren entgegen, zu welchen der unternommene zweite Versuch General Bullers, dem in Ladysmith eingeschlossenen Korps des Generals White Luft zu machen, geführt hat. Hängt doch viel von dem Ausfall dieses erneuten Unternehmens der Bullerschen Armee, den Kameraden in Ladysmith Hilfe zu bringen, für die gesammte weitere Entwicklung des Feldzuges in Südafrika, ja der dortigen Lage überhaupt ab. Gelingt der jetzige Vorstoß der englischen Hauptarmee auf das von den Feinden belagerte Ladysmith, so würden sich die Buren voraussichtlich genötigt sehen, in ihre eigenen Territorien zurückzuziehen und zugleich die Belagerung von Mafeking und Kimberley aufzuheben, so daß sie sich mit einem Male in die reine Defensive gedrängt sähen. Wird aber auch der erneute Ansturm der Truppen Bullers auf die zwischen dem Tugelafusse und Ladysmith liegenden besetzten Stellungen der Buren schließlich abgeschlagen, so dürfte alsdann die militärische wie die politische Lage der Engländer in Südafrika noch viel precärer werden, als sie schon bis jetzt war, speziell würde eine wiederholte Niederlage der englischen Hauptarmee in Natal zweifellos belebend und anfeuernd auf die Buren der Kapkolonie einwirken und wahrscheinlich die bis jetzt noch vermiedene offene Erhebung derselben gegen die verhasste englische Herrschaft hervorrufen, und im letzteren Falle wäre nicht mehr und nicht weniger als die gesammte Stellung Englands in Südafrika ernstlich bedroht. Einstweilen indessen will noch immer nicht die Kunde über die Entscheidung in dem erbitterten Ringen kommen, daß nun bereits seit voriger Woche in dem ausgedehnten Gelände zwischen dem Tugelafusse und Ladysmith im Gange ist. Allerdings haben die von verschiedenen Seiten auf die Positionen der Buren eindringenden englischen Kolonnen seit dem Ueberschreiten des Tugela etwas an Boden gewonnen, jedoch offenbar nur unter empfindlichen Verlusten für sie, während in den letzten Tagen der Kämpfe nach dem Centrum der Stellungen des Burenheeres zu, als welches der Spionstopp und der Tabanamburg erscheinen, der englische Ansturm ins Stoden gerathen zu sein scheint. General Buller bezeichnet in einer Depesche aus Spearmans Lager den Spionstopp als eine die feindlichen Verschanzungen fast gänzlich beherrschende Position, um welche der Kampf zwischen der Brigade Warren und den ihr gegenüber-

stehenden Streitkräften der Buren in vollem Gange ist. Vermuthlich wird der Ausgang desselben auch bestimmend auf den Ausfall der gesammten nun bereits eine Woche währenden Schlacht sein, zu welcher der abermalige Vormarsch Bullers auf Ladysmith geführt hat. Gelingt es den Engländern, den Gegner vom Spionstopp zu vertreiben, so hätten sie so ziemlich gewonnenes Spiel, vermögen sich aber die Buren auf dem Spionstopp zu behaupten, so müßte der Ersatzmarsch der Bullerschen Armee auf Ladysmith als gescheitert zu betrachten sein. Bei der hohen Bedeutung des gegenwärtigen Ringens zwischen Engländern und Buren in der weiteren Umgegend von Ladysmith besitzen die Vorgänge auf den anderen Punkten des Kriegsschauplatzes nur ein untergeordnetes Interesse, doch giebt es da auch an sich nicht viel des Neuen und Bemerkenswerthen zu verzeichnen. Bei Colesberg im nördlichen Kapland liefern sich die dort operirenden Abtheilungen der beiden feindlichen Parteien noch fortgesetzt belanglose Scharmügel, und am Modderflusse scheinen sich die Streitkräfte der Buren und die kleine Armee General Lord Methuens gegenwärtig fast nur beobachtend gegenüberzustellen. Die Belagerung Kimberleys und Mafekings durch die Buren wird ebenfalls ohne bemerkenswerthere Ereignisse weitergeführt, wie es aber scheint, pfeifen weder dort noch hier die englischen Besatzungen endlich auf dem letzten Loche, wie dies nun schon des Oesteren verkündigt worden ist. Offenbar verdient die Zähigkeit, Ausdauer und Tapferkeit, mit welcher sich die Engländer sowohl in diesen Plätzen als auch in Ladysmith nun schon seit Monaten noch immer halten, alle Anerkennung, während dafür die englische Kriegführung in anderer Beziehung alles weniger denn Sympathien erregen kann. Sind doch erst in jüngster Zeit wieder empörende Schändlichkeiten, welche die Engländer bei einem bald nach Beginn des Burenkrieges unternommenen Einfall in das nordwestliche Gebiet der Transvaal-Republik an der wehrlosen Bevölkerung begingen, bekannt geworden, wahre Greuelthaten, wie man sie nimmermehr von einer angeblich so hochcivilisirten Nation, als welche das englische Volk immer gern gelten will, erwarten sollte.

Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie sehr der Streik der böhmischen Kohlengrubenarbeiter auf die Verhältnisse in Sachsen einwirkt, lassen die Nachrichten aus Dresden (siehe letzte Nr.) bereits erkennen. Da das Ende des Streiks vorerst noch gar nicht abzusehen ist, hat auch der Stadtrath unserer Stadt sich mit der Frage der Kohlenangelegenheit befaßt und es ist beschlossen worden, da ja die Tage von nun an immer länger werden, die Straßenbeleuchtung früh morgens um 6 Uhr auszulöschen. Gleichzeitig wird aber an alle Abnehmer von elektrischer Energie die dringende Bitte gerichtet, im eigenen wie im Gesamtinteresse sparsam mit derselben umzugehen, sei es nun bei Beleuchtung oder Motorenbetrieb.

Ueber Zeit- und Streitfragen auf dem Gebiete der Beurtheilungslehre des Kindes, insbesondere über die Rasse-Abstammungs- und Formverhältnisse in ihren Beziehungen zur Leistung der Thiere, wird Herr Professor Dr. Busch-Dresden am 2. Febr. d. J. Nachm. 4 Uhr bei Gelegenheit einer Gesellschaftsversammlung der Oekonomischen Gesellschaft i. Rgr. S. „im weißen Saale der deutschen Schänke“ zu den 3 Raten in Dresden einen Vortrag halten, zu welchem auch Nichtmitglieder kostenlos Zutritt haben.

Am vor Beginn des Baues der neuen dritten Kaserne für das Karabiner-Regiment in Borna eine gewisse Sicherheit über das Verbleiben des Reiterregiments in der alten Garnisonstadt zu gewinnen, hatte sich die dortige Stadtvertretung mit einer Anfrage an das Kriegsministerium gewandt. Es ist daraufhin ein Schreiben des letzteren eingegangen, indem eine 30jährige Zeit-Garantie für die neue Kaserne genehmigt wird. — Das Bornaer Stadtverordnetenkollegium hat beschlossen, an den Rath das Ersuchen zu stellen, sein Möglichstes zu thun, um die Einbeziehung des Amtsgerichtsbezirks Borna in den Landgerichtsbezirk Chemnitz zu verhindern.

Der Artist Max Otto Fischer aus Chemnitz wurde, trotz seines Leugnens, vom Zwidauer Landgericht überführt erachtet, einem Bergmanne zehn Pfennige aus der Rodtasche entwendet zu haben. Fischer, welcher rückfällig ist, wurde wegen Diebstahls von zehn Pfennigen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Eine wohlverdiente Strafe erhielten kürzlich zwei rohe Burschen in Meerane, die, weil sie ohne Veranlassung einen etwas beschränkten Menschen auf offener Straße mit Ohrfeigen traktirt hatten, mit je zehn Mark Geldstrafe bedacht worden waren. Sie beantragten richterliche Entscheidung und hatten dann die Genugthuung, daß das Gericht ihnen je drei Monate Gefängniß zuerkannte.

An die gegenwärtig versammelte Ständekammer hat der Gemeinderath zu Niederhäslich und Genossen eine Petition um Verbindung der eventuell zu erbauenden Eisenbahn Niederhäslich-Kreischa oder Reich-Dippoldiswalde mit der Dresden-Chemnitzer Linie gerichtet.

Marktneutirchen. Stadtrath Otto Schuster, in Firma Julius Schuster, hier, hat dem hiesigen Gewerbemuseum

ein seltenes Stück Elfenbein schentungsweise überlassen. Als das Stück verarbeitet werden sollte und deshalb zerschnitten wurde, stieß man im Innern desselben auf eine Gewehrlugel, die durch weiteres vorsichtiges Zerschneiden des Elfenbeins zur Hälfte blosgelegt wurde. Die Kugel hat einen Durchmesser von 13 Millimeter und sitzt etwas über 2 Millimeter unter der Außenfläche des Elfenbeinzahnes. Jedenfalls hat der Elefant die Kugel, deren Rundung gut erhalten ist, lange mit sich herumgetragen, denn sie ist etwas oxydirt, und der Weg, den sie bei ihrem Eindringen in den Zahn genommen hat, ist völlig verwachsen, sodah man an der Außenseite des Elfenbeins nur eine ganz verschwindende Unebenheit bemerkt, wie sie sonst am Elfenbein auch vorkommt. Im Innern des Zahnes hat sich infolge der Störung, welche die eingedrungene Kugel auf das Wachsthum desselben ausgeübt hat, eine eigenthümliche Verkümmernng gebildet.

Freiberg. Das 4. Wettinbundeschießen findet in diesem Jahre in der alten Bergstadt Freiberg statt, und zwar soll dasselbe in der Zeit vom 12. bis 19. August abgehalten werden. Das Schießen selbst dauert bis zum 7. August, an welchem Tage die Vertheilung der Hauptpreise erfolgen soll. Für die beiden folgenden Tage sind noch mehrfache Festlichkeiten in Aussicht genommen, die sich den übrigen Veranstaltungen des Festes in würdiger Weise anreihen werden. Eine besondere Bürgschaft für den guten Verlauf des Schießens bildet der Umstand, daß für dasselbe ein Garantiefonds von 50000 Mk. gezeichnet werden soll. Alle Vorbereitungen für eine dementsprechende großartige Gestaltung des Festes, zu dem ein bedeutender Besuch von Schützen aus allen Theilen Sachsens erwartet wird, sind bereits im Gange. Für das Schießen ist vorläufig die Aufstellung von 4 Feldscheiben, 16 Standardscheiben und 3 Pistolenscheiben geplant.

Kadeberg. Der Bierlutscher Schulze von der hies. Exportbierbrauerei stürzte im benachbarten Grohrohrsdorf so unglücklich vom Wagen, daß er nach kurzer Zeit den erlittenen schweren Verletzungen erlag.

Dohna. Bekanntlich findet in diesem Jahre in unserer Stadt das Sängersfest der Gruppe Pirna des Elbgau-Sängerbundes statt. In Vorbereitung hierzu ist man in beiden hierbei in Betracht kommenden Vereinen auf das Neueste bemüht, durch Vermehrung und Uebung der Stimmen das möglichst Beste zu erlangen. Um aber auch äußerlich zu repräsentiren, hat der hiesige Männer-Gesangverein den Beschluß gefaßt, eine Fahne anzuschaffen.

Lichtenstein. Die Familie des Webermeisters W. Agmus hier ist am Sonnabend von einem bedauerlichen Unglücksfall betroffen worden. Schon während des Tages zeigten sich am Giebel des Agmus'schen Hauses schwache Risse, auch machten sich Mörtelabbrödelungen wahrnehmbar, doch galt jede Gefahr als ausgeschlossen. Als Abends gegen 1/11 Uhr mehrere Personen in einer Niederstube beim Kartenspielen saßen, hörten sie plötzlich ein Knistern und das Zerbrechen von Fensterscheiben und ehe man sich noch recht besinnen konnte, brach die ganze Giebelmauer in sich zusammen. Voll Schreck flüchteten die in der Stube Anwesenden und die übrigen Hausbewohner ins Freie. Hier bot sich ihnen ein schreckliches Bild der Verwüstung. Das Haus war auf der einen Giebelseite bis zum Dache vollständig blosgelegt, alle Gegenstände, die an der Wand gestanden, lagen zum Theil zertrümmert auf dem Erdboden. Für die in der Niederstube anwesenden Personen wäre die Lage eine sehr kritische gewesen, wenn nicht der Webstuhl die niedergehende Decke zurückgehalten hätte.

Falken bei Glauchau, 22. Januar. Vorgestern ist hier ein unbekannter Knabe, welcher hier gebettelt hat, festgenommen worden. Er hat angegeben, er heiße Max Krause, sei am 7. Juni 1888 in Tieschal in Oberschlesien geboren, seine Eltern seien zeitig gestorben und er sei dann zu einer ledigen Tagelöhnerin Magdalene Proste in Tieschal in Pflege gekommen, habe dort auch kurze Zeit die Schule besucht. Eines Tages, während der Pflege mütter auf Arbeit gewesen, habe er auf der Dorfstraße in Tieschal gestanden, da sei eine Zigeunerbande gekommen, welche ihn mitgenommen habe. Bei der Bande hätten sich noch mehrere solche Kinder befunden. Seit dieser Zeit sei er mit den Zigeunern umhergezogen und mit den anderen bei der Truppe befindlichen Kindern zum Betteln angehalten worden; wenn sie nicht genug brachten, hätten sie Schläge bekommen. Vor einigen Jahren sei er auch in Falken gewesen. Diese Zigeuner seien der alte Wagner und dessen Ehefrau, der Musikter Anton Schubert und dessen Ehefrau mit Kindern, sowie der Zigeuner Gustav Blechschmidt und dessen Ehefrau gewesen. Seit einiger Zeit sei er mit der Familie Blechschmidt umhergezogen und am Sonnabend, 13. d. M., seien sie zusammen nach Tanna gekommen, dort hätten ihn die Blechschmidtschen Eheleute weggeschickt und gesagt, er könne jetzt sein Brot selbst suchen. Bis jetzt befindet sich der Knabe in der Pflege der Gemeinde Falken, von wo aus über seine Angaben bei seiner angeblichen Geburtsgegend Erörterungen angestellt werden.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags von 2-5 Uhr.

Vergangen ist der schöne Tag, an dem wir unsere

silberne Hochzeit

feiern konnten. Es war ein Tag, der uns so viele Beweise der Liebe und Freundschaft gebracht hat, uns daher unvergänglich bleiben wird. Es drängt uns, für all das Gute und Liebe den herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlicher Dank der lieben Mutter und den lieben Geschwistern für die herrlichen Geschenke und die schöne Morgenmusik. Herzlicher Dank auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche so regen Antheil an unserm Jubeltage genommen und ihre Liebe und Freundschaft durch Geschenke und Glückwunschkarten bewiesen haben. Gleicher Dank gebührt auch der wohlwollenden freiwilligen Feuerwehr für das schöne Anerkennungs-Diplom. Herzlicher Dank allen denen, welche bemüht waren, unser Jubelfest zu einem Freudenfeste zu gestalten.

Reichstädt, am 25. Januar 1900.

Rorich Langer,
Ernestine, geb. Flemming.

Heirath. Reell.

Ein in f. Fach erfahr. tücht. Restaurateur v. gut. Charakter, kinderlos, in den 40. Jahr. steh. m. e. Baarvermögen von 10000 M. sucht z. spät. Verheirath. eine Wirthschafterin, Mädchen od. Wittwe, mgl. ohne Kind, ausgangs 20, Mitte od. ausgangs 30 Jahre v. gut. Charakter u. prakt. Sinn, m. ca. 8-10000 M. Vermög. Off. mögl. m. Photographie behufs Annäh. u. H. A. 40 postlag. Freiberg i. S. einf.

Diskretion Ehrensache.

Ringäpfel, à Pfd. 55 Pfg.,
Pflaumen, à Pfd. 25 u. 30 Pfg.,
Mischobst, à Pfd. 30 Pfg.,
Aprikosen, à Pfd. 85 Pfg.,
Ital. Brünellen, à Pfund 75 Pfg.,
Ital. Birnen, geschälte, à Pfd. 60 Pfg.,
Kranz-Feigen, à Pfd. 25 Pfg.,
Datteln, à Pfd. 35 Pfg.,
Pflaumenmus, à Pfd. 30 Pfg.,
Preisselbeeren, à Pfd. 40 Pfg.,
Marmelade, à Pfd. 35 Pfg.,
Citronen, Apfelsinen, 5 und 8 Pfg. empfiehlt

Hermann Müller,
Freiberger Straße und am Markt 77.

Bitte versuchen Sie

Temperin, bestes Mittel für Petroleum, Solaröl, Spiritus, Kübbel usw. zur Erhöhung der Leuchtkraft, Preis pro Pack, für 20 Ltr. reichend, 25 Pfg.,
Temperlin, vorzügliches Insektenpulver, Preis pro Pack. 25 Pfg. Verkaufsstellen befinden sich bei den Herren Rfm. S. Lommachsch, Joh. Richter, Herm. Richter, H. A. Linde.

Gasthof Schellerhau.

Sonntag, den 28. Januar,

Bratwurstschmauss

und
Karpfenschmauss
mit starkbekelter Ballmusik,
wazu ergebenst einladet Oskar Schmidt.

Gasthof Borlas.

Dienstag, den 30. d. M.,

Karpfen-Schmauss

mit Ballmusik,
wazu alle werthen Gönner, Gäste und Freunde freundlichst einladet Emil Oppelt.

Gasthof Hausdorf.

Mittwoch, den 7. Februar, findet mein

Karpfen-Schmauss

mit Ball
statt, wazu ich alle werthen Freunde und Gönner höflichst einlade.
Hochachtungsvoll Erdmann Wünsche.

An Eltern und Vormünder!

deren Söhne beziehentlich Mündel das Schlosser-, Klempner-, Tischler- und Malerhandwerk erlernen wollen, richten wir das Ersuchen, ihre Anmeldung bei unserm Vorstand Louis Philipp, Klempnermeister, recht bald bewirken zu wollen. Der Vorstand ist gern bereit, die Unterbringung der Lehrlinge bei bewährten Meistern zu vermitteln.

Unsere Zinnung hat für die Lehrlinge in der Fortbildungsschule ein besonderes Fachzeichnen durch unsere aufgebrauchten Zeichenvorlagen u. s. w.

Außerdem wird das Lehrlingswesen seitens unserer Zinnung durch einen besonderen Ausschuss überwacht.

Dippoldiswalde. Der Vorstand der vereinigten Banhandwerker-Zinnung.
Louis Philipp, Obermeister.

Zahn-Atelier.



Künstliche Zahnersatzstücke, ganze Gebisse, Brücken-gebisse (Gebisse ohne Gaumenplatte) werden unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit zu mäßigen Preisen in Kautschuk, Gold und Aluminium angefertigt. Umarbeitungen und Reparaturen schnellstens. Künstliche Krone, Stützähne, Plombirungen in Gold, Amalgam, Silber, Kupfer, Emaille u. s. w. Nervtödteln, Zähneputzen, Zahnextraktion auf Wunsch schmerzlos. Theilzahlung gern gestattet.

Zähne von 2 Mark an.
Dippoldiswalde. Emil Schwarz, Zahntechniker,
Herrnengasse 86, 1. Etage.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit M. 15,00

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit M. 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg M. 45,00

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg M. 55,00

Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.

Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abchlüssen extra Rabatt.

ab Dresden.

Restauration Bartmühle Hödendorf.

Sonnabend, den 27. d. M.,

Karpfenschmauß,

wazu hierdurch freundlichst einladen
hochachtungsvoll
H. Jungnickel und Frau.

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 7. Februar a. c.,



Abend-Essen
im
Hotel zur „Post“
Schmiedeberg.
Hochachtungsvoll Willy Müller.

Gasthof Obercarsdorf.

Sonntag, den 28. Januar, Abends 1/28 Uhr,

O. Lonke's grosser Volks-Vortrag

von unserer Erde — Entstehen und Vergehen,
verbunden mit der Anschauung von ca. 100 vortrefflichen Lichtbildern.
Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pfg., an der Abendkasse 40 Pfg., wazu freundlichst einladet
Robert Heinold.

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 28. Januar,

Wohlthätigkeits-Konzert

zum Besten der verwundeten Buren unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Eisenwerk Schmiedeberg“ und mehrerer Herren von hier und auswärts.

Nach dem Konzert BALL für die geehrten Konzertbesucher.

Anfang 1/28 Uhr. Entree 30 Pfg.

Billets zu haben bei Herrn Kaufmann Aronert-Schmiedeberg und im Gasthof Naundorf. Infolge des guten Zweckes bittet um zahlreichen Besuch Otto Plotzsch.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 6 Vertretern der Rassen-Mitglieder und 2 Erfahrmänner zur Generalversammlung der unterzeichneten Rasse soll

Sonntag, den 28. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthofs zum „Deutschen Haus“ in Tharandt vorgenommen werden.

Den Herren Rassenmitgliedern, welche großjährig sind und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden, wird dies behufs Theilnahme an dieser Wahl hierdurch bekannt gegeben.

Deuben, am 9. Januar 1900.

Der derzeitige Vorstand der Krankenkasse der freien Zinnung der Baumeister von Tharandt und Umgegend.
Emil Partzsch, Vorsitzender.

Krankenkasse der Freien Zinnung der Baumeister von Tharandt und Umgegend.

Zu der am Sonntag, den 28. Januar er., Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden General-Versammlung im „Deutschen Hause“ in Tharandt werden hierdurch alle Zinnungs- und Rassenmitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vortrag der 1898er Jahresrechnung, Prüfung derselben und Entlastung des Vorstandes. 2. Ausgabe der neuen Statuten. 3. Etwalige Eingänge.

Im Anschluß hieran: Wahl für Rassenmitglieder.
Tharandt, den 19. Januar 1900. Der Vorsitzende: Emil Partzsch.

Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 28. Januar c.,
Nachmittags 3 Uhr, findet

Vereinsversammlung

statt. Um gute Theilnehmung wird gebeten.
Der Vorstand.

I. Begräbnisgesellschaft zu Dippoldiswalde.

Montag, den 29. Januar 1900, Abds. 8 Uhr,

General-Versammlung in der Saalkube des Gasthofes „zum Stern“ hier.

Tagesordnung:
1. Vortrag des 115. Jahresberichtes 1899.

2. Wahl des Kassenvorstehers.

3. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.

Dippoldiswalde, am 21. Januar 1900.

Der Vorstand.

„Sächsische Fechtschule“ Verband Niederpöbel, Schmiedeberg und Umgegend.

Sonntag, den 28. Januar,

Stiftungsfest mit Ball,

wazu alle Mitglieder eingeladen werden. Mitgliedskarten sind mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Der Gesamtvorstand.

Gewerbegehilfenverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 28. Januar,

Stiftungsfest

mit Christbaumverloofung. Anf. 7 Uhr, wazu freundlichst einladet d. V.

NB. Die werthen Jungfrauen werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Freiw. Feuerwehr Reichstädt.

Sonntag, d. 28. Januar 1900, Abends 1/28 Uhr,

Kränzchen

im niederen Gasthofs. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Das Erscheinen aller Kameraden erwartet das Kommando.

Kranken-Unterstützungs-Verein für Niederpöbel und Umgegend.

(Eingeschr. Hilfskasse.)

General-Versammlung

Sonntag, den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthofs.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung.

2. Wahl von 6 ausschließenden Vorstandsmitgliedern.

3. Einnahme der Monatsbeiträge. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse „Einigkeit“

Hödendorf, Ruppendorf u. Umg. (Eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 4. Februar, Nachm. 2 Uhr,

General-Versammlung

im Gasthofs zu Ruppendorf.

1. Einnahme der Monatsbeiträge.

2. Vorlegung der Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1899.

3. Wahl der dritttheils statutengemäß ausschließenden jedoch wieder wählbaren Vorstandsmitglieder.

4. Wahl zweier Revisoren (je einer aus dem Vorstand und den Mitgliedern) zur Prüfung der Kasse auf das Jahr 1899.

5. Aufnahme neuer Mitglieder.

6. Besprechung und Erledigung der von Mitgliedern gestellten Anträge. Um zahlreiche Theilnehmung bittet der Vorstand.

7. Besprechung und Erledigung der von Mitgliedern gestellten Anträge. Um zahlreiche Theilnehmung bittet der Vorstand.

Der Vorstand.